

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 s. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen: Fleiderfäden, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 66

Montag, den 20. März

1911

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. den Schutz der Vögel.

Den Bezirksangehörigen werden die nachstehenden Bestimmungen betr. den Schutz der Vögel auf Grund des Vogelschutzgesetzes vom 30. Mai 1908 und der Württ. Minist.-Verfügung vom 27. Febr. 1909 Reg.-Bl. S. 35 zur Kenntnis gebracht.

Verboden ist:

1) Das Zerören und Ausheben von Nestern oder Brutstätten der Vögel, das Zerören und Ausheben von Eiern, das Ausschneiden und Töten von Jungen, das Fellbieten und der Verkauf gegen dieses Verbot erlangter Nester, Eier und Jungen.

2) Jede Art des Fangens und der Erlegung von Vögeln, soweit sie nicht zu den jagdbaren Vögeln gehören und soweit nicht das Oberamt für gewisse Vogelarten hierzu Ermächtigung erteilt hat.

3) Dem Fangen im Sinne des Gesetzes wird jedes Nachstellen zum Zweck des Fangens oder Tötens von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leitnetzen oder anderen Fangvorrichtungen gleich geachtet.

4) Wer Vögel, welche unbefugt gefangen worden sind, feilhält, verkauft oder ankauft, oder wer verbotswidrig feilgebotene Vögel oder verbotswidrig erlangte Eier oder Nester von Vögeln ankauft, ist strafbar und hat auf Verlangen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen.

5) Strafbar ist ferner, wer Hunde oder Katzen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Etwasige Anzeigen sind zur Abtügung dem Oberamt anzugehen.

Da auch der Anflug häufig vorkommt, daß Hecken, die Nistplätze nützlicher Vögel, unbefugt ausgerodet oder Hecken und Gras an Grenzrainen, Straßen, Wegen oder Gräben in Brand gesteckt oder sonst unerlaubter Weise entfernt werden, wodurch die beste Gelegenheit zum Nisten den nützlichen Vögeln genommen und hiedurch zum großen Schaden für die Landwirtschaft und besonders den Obstbau eine Verminderung der nützlichen Vögel verursacht wird, so erhalten die Ortsbehörden den Auftrag, für die Erhaltung der Hecken tünlichst Sorge zu tragen und diesem Anflug nachdrücklich entgegenzutreten. Auch werden Eltern und Lehrern veranlaßt, ihre jungen Leute auf dieses Verbot aufmerksam zu machen, wobei bemerkt wird, daß nach § 832 des bürgerl. Ges.-B. die zur Aufsicht über die Minderjährigen verpflichteten Personen nicht nur für den etwa angerichteten Schaden privatrechtlich zu haften haben, sondern auch nach § 361 Z. 9 des R.-St.-G.-B. strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können. Als Strafbestimmungen kommen in Betracht § 368 Z. 6 des R.-St.-G.-B. Art. 34 Z. 5 und Art. 36 a Ziff. 2 des Vol.-Str.-Ges., event. auch Art. 30 Z. 3 und Art. 32 des Forstpolizeiges. vom 19. Febr. 1902 Reg.-Bl. S. 61.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu machen, das unterstellte Polizei-, Feld- und Waldschutzpersonal entsprechend zu instruieren und hierüber Eintrag in das Schulheizenamtsprotokoll zu fertigen.

Die Herren Ortschulinspektoren und Lehrer werden ersucht vorstehenden Vorschriften unter entsprechenden Verwarnung den Kindern in den Schulen einzuprägen und zu erläutern.

Den 17. März 1911.

Kommerell.

Viehmarktverbot.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Freudenstadt ist der auf Samstag, den 25. ds. Mts. fällige Viehmarkt in Glatten wegen Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche verboten worden.

Den 18. März 1911.

Amtmann: Mayer.

Politische Uebersicht.

Zur Pensionsversicherung der Angestellten sah die Gesamtverwaltung des Werkmeister-Verbandes in der Sitzung vom 12. März 1911 folgenden Beschluß: „Zentral-Vorstand und Aufsichtsrat des Deutschen Werkmeister-Verbandes erkennen uneingeschränkt die Vorteile an, die das neue Angestellten-Versicherungsgesetz den Angestellten bringt. Sie sehen es deshalb als ihre vornehmste Aufgabe an, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß das Angestellten-Gesetz noch von dem jetzigen Reichstag verabschiedet wird und möglichst bald in Wirkung tritt. Gleichzeitig hält es die Verwaltung für ihre Pflicht, mit allen Kräften darauf hin-

zuwirken, daß von den gesetzgebenden Körperschaften alle von den Angestellten geäußerten Wünsche in dem Gesetz berücksichtigt werden.“

Das heftige Ministerium des Innern hat in einer Verfügung an die KreisSchulkommission in Worms angeordnet, daß eine Beurlaubung von Lehrern zur Teilnahme an politischen Ausbildungskursen nicht stattfinden darf. Dieser Erlaß ist hervorgerufen durch die im Herbst v. Jo. erfolgte Beurlaubung dreier Wormser Volksschullehrer zur Teilnahme an dem vom Reichsverband gegen die Sozialdemokratie veranstalteten Kurs in Berlin.

Die russische Duma hat wegen Standalizenen einige Mitglieder der Rechten und einen Sozialdemokraten für drei Sitzungen ausgeschlossen. — Im Gebiet von Semiretschensk findet gegenwärtig eine Probemobilisierung statt. Die dort stehenden Truppen sind bereits in Dsharkent an der chinesischen Grenze zusammengezogen, einige Truppenteile werden aus Tashkent dorthin dirigiert. Es handelt sich hierbei wohl um eine Demonstration gegen China, dessen Regierung zwar Reizung besitzt, den russischen Wünschen entgegenzukommen, dessen Bevölkerung aber eine ausgesprochen russenfeindliche Haltung annimmt.

In der serbischen militärtechnischen Fabrik in Kragujevac sind große Unterschleife aufgedeckt worden. Von 50 000 umgeänderten Mausergewehren sollen nur 35 000 als gebrauchsfähig befunden worden sein. — In den Beziehungen des Prinzen Georg zum Hof, die seit mehr als einem Jahr sehr gespannt waren, ist eine Besserung eingetreten. Hierzu trug die Bereitwilligkeit der maßgebenden Kreise bei, die finanzielle Lage des Prinzen durch Erwirkung einer Apanage von 60 000 Dinar zu regeln.

Das Vorgehen der türkischen Truppen im Yemen war in der letzten Zeit von weiteren Erfolgen begleitet. Die Maschinengewehre richteten unter den Arabern große Verheerungen an; diese verloren in den letzten zwei Kämpfen 200 Mann und befanden sich zum Teil auf der Flucht.

Präsident Taft beabsichtigt einen neuen Schiedsvertrag mit England abzuschließen, demzufolge alle Streitfragen ohne Ausnahme schiedsgerichtlich zu erledigen sind.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. März.

Präsident Graf Schwerin-Löwiz: Heute vor 50 Jahren ist der italienische nationale Einheitsstaat offiziell begründet worden und das ganze italienische Volk feiert heute diese Begründung und Vereinigung des Königreichs Italien. (Lebh. Beifall.) Die Abgeordneten haben sich bis auf einige der wenigen anwesenden Zentrums-Abgeordneten von ihren Sitzen erhoben. Das deutsche Volk wird an dieser Feier des ihm verbündeten und befreundeten italienischen Volkes den lebhaftesten Anteil nehmen. (Beifall.) Ich habe mir deshalb gestattet, im Namen des deutschen Reichstages an den Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer ein Telegramm folgenden Inhalts zu senden: Aus Anlaß des heutigen Jubiläums des dem deutschen Reich verbündeten Königreichs Italien spreche ich Ihnen, Herr Präsident und der Deputierten-Kammer die herzlichste Anteilnahme des deutschen Reichstages aus. (Erneuter Beifall.)

Hierauf übernahm Vizepräsident Dr. Spahn das Präsidium. — Reichsamt des Innern. — Severing (S.) spricht bei dem Titel Beiträge für den Verband deutscher Arbeiter-Nachweise gegen die christlichen Gewerkschaften und den Abg. Giesberts. Redner behauptet die Arbeiter-Nachweise mit ihren schwarzen Listen, die der schlimmste Herd der Beunruhigung im Wirtschaftsleben sei.

Giesberts (Z.): Auch wir bedauern die Ausbreitung der Arbeiter-Nachweise. Redner erwidert dann auf die Angriffe Severings.

Die Aussprache über den Kali-Propaganda-Fonds wird auf Antrag des Abg. Frhrn. v. Rüdiger (L.) auf Samstag vertagt.

Ged (S.) fordert Gründung eines Reichs-Schulmuseums. Frank-Rathbor (Z.) tritt für die Hauserer ein.

Mehger (S.) verlangt eine staatliche Kontrolle der Seetüchtigkeit der Schiffe an Stelle der privaten durch die Seeverufsgenossenschaft. Der Redner bringt eine Reihe von Fällen vor, in denen Seeleute zu Schaden gekommen sind, weil sie auf veralteten Schiffen mit minderwertigen Maschinen Dienst tun mußten.

Direktor im Reichsamt des Innern Dr. v. Jonquieres: Unsere Einrichtungen sind natürlich nicht vollkommen. Seefälle werden vorkommen, solange auf See gefahren wird. Einzelfälle beweisen nichts gegen die See-Verufsgenossenschaft. Eine Kontrolle ist nur bei Auswanderer-Schiffen vorgeschrieben, wo es sich um Tausende von Menschen

handelt. Die Seeverufsgenossenschaft ist keine Vertretung der Rheederer-Interessen.

Kirsch (Z.) weist die Behauptung zurück, daß die Sloman-Dampfer im wesentlichen seetüchtig sind.

Dr. Heckscher (S. Sp.): die schwer kränkenden Angriffe gegen die Sloman-Linie sind unbegründet.

Kaob (w. Bg.) fordert ein Reichsschiffahrtsamt.

Molkenbuhr (S.): Unsere Anträge richten sich nicht gegen die Seeverufsgenossenschaft, sondern gegen die Unfähigkeit der Reichsregierung, die sich um die Verhütung von Unfällen so wenig kümmert.

Hermann (S. Sp.): Die gegenwärtige Aufsicht genügt. Wir haben bisher vergebens auf Verbesserungsvorschläge der Sozialdemokraten gewartet.

Dr. Semler (n.): Ich bin entschieden für das Ueberwachungssystem, aber ein staatliches Ueberwachungssystem brauchen wir nicht. Wir bitten das Reichsamt dringend, uns unsere gute Selbstverwaltung zu lassen.

Beim statistischen Amt empfielt Gamp (Rp.) ein wirksames Zusammenarbeiten des Reichs-statistischen Amtes mit den statistischen Ämtern der Einzelstaaten im Interesse der Sparsamkeit.

Staatssekretär Delbrück erklärt sich bereit, die Frage zu prüfen.

Dr. Köstke (k.) fordert eine industrielle Produktionsstatistik, damit man den irrigen Angaben in den Flugblättern des Hansabundes entgegenreten könne.

Brey (S.) wünscht eine eingehende Statistik über die gewerblichen Vergiftungen.

Doormann (S. Sp.) wünscht eine beschleunigte Feststellung und Mitteilung der Ergebnisse der Betriebsjahrlung hinsichtlich der Beiträge zur Invaliden-Versicherung. Staatssekretär Delbrück und Ministerialdirektor Caspar erklären, daß die Statistik schon jetzt nach Möglichkeit vereinfacht wird. Es müsse aber vermieden werden, in die Selbständigkeit der Landesverwaltung einzugreifen.

Schebeck (Z.) wendet sich gegen die sozialdemokratische Behauptung, daß unsere Invaliden-Versicherung nichts leiste.

Präsident Graf Schwerin-Löwiz teilt mit, daß ein Dank-Telegramm des Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer eingegangen sei. (Beifall.)

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 20. März 1911.

Evang. Arbeiterverein. (Mitgeteilt.) Am Samstag abend stattete der Verbandssekretär des evang. Arbeitervereins Württembergs, A. Springer aus Stuttgart, dem hiesigen Verein einen Besuch ab und hielt im Gasth. „Traube“ einen Vortrag über das Thema: „Was heißt national und was heißt sozial“. Der gewandte Redner legte in einstudierter Rede die weitgehendsten Ansichten über diese Fragen dar und beide bezeichnete er als nah verwandt, dies gelte besonders für die heutige Zeit und Politik. In kurzen Zügen schilderte der Redner die Verhältnisse zwischen Landwirtschaft, Industrie und Arbeiter und wies auf die Schäden und Aufgaben, besonders auch hinsichtlich des Wohlstandes der Heimarbeit, hin. Die Lösung der Fragen findet er darin, daß Arbeitgeber wie Arbeitnehmer sich mehr durch Berufsorganisation und gegenseitige Verständigung helfen. Vor dem Beitritt zu den sog. gelben Gewerkschaften wurde ausdrücklich gewarnt. An den überaus lehrreichen Vortrag schloß sich eine Diskussion, an der sich Mitglieder und Gäste beteiligten.

Obhausen, 19. März. Heute nachmittag zwischen 1—2 Uhr schwebte ein Luftballon in der Richtung von Südosten nach Nordwesten über unsere Gegend. Kurz nach 2 Uhr ging der mit 4 Mann besetzte Ballon in der Nähe von Verneck beim Bruderhaus nieder und landete glatt. Unbeschädigt wurde er auf die dortige Station gebracht und nach Stuttgart versandt, wo die Luftschiffer heute früh aufstiegen.

Calw, 16. März. Die Stadt hat nun endgültig von Buchhändler Gumbert ein Areal von 7 Morgen zum Preise von 21 000 M erworben und wird es zu diesem Betrag an die Amtskörperschaft zur Erbauung eines Bezirkskrankenhauses abtreten. Zwischen dem Bezirksrat und den bürgerlichen Kollegien haben bereits Verhandlungen über den Aufwand und Beitrag der Stadt stattgefunden. Die Entscheidung hierüber wird die im nächsten Monat stattfindende Amtsversammlung bringen.

Freudenstadt, 19. März. Unter Führung eines Leutnants machten 12 Unteroffiziere des 10. Regiments einen Uebungsmarsch über den Kniebis und die Santhenbach.



Wasserfälle nach Valersbrunn. Sie trafen in den Wäldern noch etwa einen halben Meter Schnee an.

Auf eine Eingabe von Grundbuchbeamten des Landes, die sich mit den in letzter Zeit von der Justizverwaltung getroffenen Maßnahmen wegen der Nebenämter und Nebenbeschäftigungen der Grundbuchbeamten befaßt, hat das Justizministerium in einer Antwort a. a. folgendes ausgeführt: Die im Lauf des vorigen Jahres zur Entdeckung gelangten schweren Amtspflichtverletzungen von Grundbuchbeamten (Geschäftsmännern) haben dem Justizministerium Veranlassung gegeben, der Tätigkeit der Grundbuchbeamten auch außerhalb der Verwaltung des Grundbuchwesens besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, da jene Vorkommnisse zweifellos mit der sonst von diesen Beamten früheren Verbots zu verübten Nebenbeschäftigung, den Geldverkehr in den Gemeinden zu vermitteln, zusammenhängen. Außerdem war von den Aufsichtsbehörden vielfach darüber geklagt worden, daß häufig die Geschäftsmänner die Grundbuchführung vernachlässigen. Bei dieser Sachlage muß die Justizverwaltung im dringenden Interesse einer geordneten Grundbuchführung verlangen, daß sich die Grundbuchbeamten solcher Nebenämter und Nebenbeschäftigungen enthalten, die entweder schon an sich, namentlich durch die heimlich verbundene Mitwirkung beim Geldverkehr, etwaigen untreuen Beamten eine besonders günstige Gelegenheit zu mißbräuchlicher Verwertung der ihnen als Grundbuchbeamten zustehenden Befugnisse bieten oder sei es für sich allein, sei es zusammen mit anderen Berechtigungen die Befugnisse begründen, daß der Beamte den schwierigen Aufgaben der Grundbuchführung nicht die erforderliche Sorgfalt und Aufmerksamkeit zuwenden kann. Von diesen Gesichtspunkten aus wird das Justizministerium in die Prüfung der Befugnisse der Grundbuchbeamten um Verbeibaltung von Nebenämtern und Nebenbeschäftigungen eintreten. Wenn dabei auch auf die persönlichen Verhältnisse und Wünsche der beteiligten Beamten, soweit tunlich, Rücksicht genommen werden wird, so kann doch aus dienstlichen Gründen die für die Entscheidung über die Niederlegung der Nebenämter allgemein erbetene Fristbewilligung bis 31. Dezember d. J. nicht in Aussicht gestellt werden; vielmehr muß die Entscheidung hierüber, soweit das Gesetz einen Aufschub überhaupt gestattet, je nach der Beschaffenheit des einzelnen Falls vorbehalten werden. Der Justizverwaltung liegt im Hinblick auf die erwähnten leidigen Erfahrungen die besonders verantwortungsvolle Aufgabe ob, eine geordnete Verwaltung des Grundbuchwesens zu sichern, und, soweit irgend möglich, Vorkommnisse zu verhüten, die eine Erschütterung des Realcredits des ganzen Landes hervorgerufen geeignet sind.

Stuttgart, 17. März. Die württ. Beamtenenschaft hat in einer umfangreichen Denkschrift ihre Wünsche zur Gehaltsaufbesserungsvorlage der Regierung und den Ständen unterbreitet. Die Denkschrift enthält die Wünsche von 33 Beamten- und Unterbeamtenverbänden. Sie behandelt in einem allgemeinen Teil die Fragen der Rückwirkung der sofortigen Einreichung in die Aufbesserungsbeträge, die Einschränkung der Zulagen und Nebenbezüge, und in einem speziellen Teile werden dann die Wünsche der einzelnen Beamtenkategorien behandelt. Erfreulich ist, daß sich eine große Anzahl von Unterbeamtenkategorien dahin ausspricht, daß sie mit den vorgeschlagenen Gehaltsrahmen einverstanden seien.

Wie bekannt, wurde bei den Grabarbeiten für das neue Kunstausstellungsgebäude der Grundstein des alten Lusthauses gefunden. Der Stein hat 2 cylindrische Vertiefungen; in der einen stand eine Bronzeplatte mit gravierter Inschrift, die Gründungsurkunde enthaltend, auf der schmalen Kante; in der anderen eine Glasflasche mit Flüssigkeit, auf dem Boden lagen 9 württembergische Münzen der Regierungszeit Herzog Ludwigs, von denen 5 durch die

Drydrierung zusammengebacken waren. Auch die Bronzeplatte mit der Inschrift ist unter dem Einfluß der Feuchtigkeit stark oxydiert und leicht verbogen, mißt 25 Zentimeter in der Breite und 18 Zentimeter in der Höhe. Die Glasflasche aus weißem, mattem Glas ist ein sog. Kreuznabel, vermutlich venezianischer Arbeit, wie solche für Essig und Del in jener Zeit vorkommen. In den beiden Flaschenhälften war eine helle Flüssigkeit. Ob diese ursprünglich Proben von rotem und weißem Wein waren, ist nicht sicher zu sagen. In jedem jetzt vorhandenen Inhalt ist nur ganz wenig Phosphorsäure festgestellt; es ist in der Hauptsache stark mineralhaltiges Wasser, das auch durch allmählichen Niederschlag in das Gefäß gekommen sein kann. Die 9 Münzen gehören sämtlich der Regierungszeit des Herzogs Ludwig 1568 bis 1593 an.

Birkenfeld N. Neuenbürg, 17. März. Unser Ort, früher ein kleines Dorf, ist im Laufe einiger 10—20 Jahre infolge der Nähe der badischen Industriestadt Pforzheim zu einer stattlichen Gemeinde von 3500 Einwohnern angewachsen. Nachdem Pforzheim das zwischen ihm und uns liegende Bröhlingen eingemeindet hat, ist Birkenfeld, trotzdem es württembergisch ist, sozusagen Vorort von Pforzheim geworden. In den letzten 2—3 Jahren ist hier eine ganze Reihe schöner kleinerer und größerer Villen entstanden, viele davon Pforzheimern gehörig. Da jetzt aber Pforzheim die elektrische Straßenbahn nur bis Bröhlingen bauen läßt, fürchten die Birkenfelder, künftig ins Hintertreffen zu kommen. Sie haben deshalb eine von 100 Unterschriften unterstützte Eingabe an die K. Generaldirektion der württembergischen Eisenbahnen gemacht, in der sie um Verbesserung der Zugverbindungen mit Pforzheim über das Mittagessen und abends pöttionieren. Es wird namentlich um die Einrichtung einer Motorwagenfahrt Pforzheim—Birkenfeld über Mittag verlangt, so daß die zahlreich in Pforzheim Beschäftigten in Birkenfeld zu Mittagessen können.

Spaichingen, 20. März. 12. Schwarzwaldgau-Sängerfest. Am Samstag nachmittag waren der erste Gauvorsitzende, Herr Geh. Kommerzienrat Dr. P. Mauser, Oberndorf, und einige Herren hierhergekommen, um mit dem hiesigen Festkomitee den Tag des Festes, das Programm u. a. zu bestimmen. Sofort werden jetzt die zahlreichen Einladungen an die Gau- und benachbarten Vereine erlassen werden.

Tettang, 19. März. (Unfall.) Als der Gemeinderat Bentele von Wellmutsweiler zur Bahn nach Tettang fuhr, ließ er unterwegs einen Lumpensammler einen Sack aufladen. Dabei wurde das Pferd scheu und rannte davon. Die Vorderräder des Wagens prallten in voller Fahrt auf eine Gartenmauer aus und der Fuhrmann stieg zwei Meter weit fort, wobei er auf das Gesicht fiel und außer bedeutenden Hautschürfungen auch noch einen Bruch des Nasenbeins erlitt. Das Pferd verwickelte sich in seinem Lauf in die Stränge und stürzte so nieder, daß es längere Zeit bewußtlos liegen blieb.

Gerichtssaal.

Gärtringen, 18. März. (Die Strenge des Gesetzes.) Seine „Freude an der Natur“ ist einem hiesigen Schneidemeister übel bekommen. Sein Lehrling beobachtete in der Nähe des Orts einen Habicht, der ein Rebhuhn abfangt, das er beim Näherkommen des jungen Mannes liegen ließ. Das Tierchen war so zugerichtet, daß es verendete und der Jüngling brachte es seinem Prinzipal. Dieser, nicht nur Meister in der Bekleidungskunst, sondern auch im Vögelausbügeln, präparierte es zum Schmuck seiner Schneidertube. „Doch mit des Geschickes Mächten ist kein erogter Bund zu schließen und das Unglück schreitet schnell“, diesmal in Gestalt des Landjägers. Auf dessen Anzeige verurteilte das Schöffengericht Herrenberg den Lehrling wegen Jagdvergehens zu einem Verweis, den Meister wegen Hehlerei zu einem

Tag Gefängnis. Das verendete Tierchen hätte, wenn es der Schneiderlehrling nicht liegen lassen wollte, dem Jagdberechtigten gebracht werden sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März. Die Vereinigten Staaten haben bei Deutschland offiziell angefragt, ihnen den Schutz der Staatsangehörigen in Mexiko zu übertragen.

Berlin, 18. März. Wie hier eingegangene zuverlässige Berichte aus Rom bekunden, steht ein neuer päpstlicher Hirtenbrief an deutsche Katholiken anstelle der zurückgezogenen Borromäus-Enzyklika bevor.

Berlin, 18. März. Der Bundesrat wird, wie eine offiziöse Korrespondenz berichtet, die Beratungen über den Entwurf des Versicherungsgesetzes für die Privatbeamten in der nächsten Woche wieder aufnehmen. Man kann mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß die Vorlage noch in diesem Monat im Bundesrat zur Verabschiedung kommt, so daß die Einreichung im Reichstag bis zum Beginn des nächsten Monats zu erwarten ist. Eine Umarbeitung der Vorlage hat lediglich in dem Abschnitt über die Ersatzkassen stattgefunden.

Pforzheim, 19. März. (Lohnbewegung.) Vom 20. März an wollen alle hiesigen Taxismeter-, Droschken- und Automobilkutscher streiken, wenn das Großherzogliche Bezirksamt die ihnen auferlegten strengen Bestimmungen nicht aufhebt.

München, 17. März. Die Jagdgesellschaft des Prinzregenten hat an der am Süden des Königssees steil einfallenden Kanner Wand eine 2,2 Meter hohe, 1,5 Meter breite Bronzeplatte mit dem Reliefbild des Regenten in dreifacher Lebensgröße, sechs Meter hoch über dem Wasserspiegel anbringen lassen. Der Regent ist im Lodenrock und mit der Hubertusmütze dargestellt. Die Anbringung der schweren Tafel war äußerst schwierig. Sie wurde von einem Floß an Ort und Stelle gebracht das Floß verankert und an einer einsamen starken hochstehenden Tanne ein Hänngestütz befestigt, auf dem zunächst die Steinmetzarbeiten an der granitharten Kalkwand vorgenommen werden mußten. Die Tafel ist auf der Kahnfahrt von Sankt Bartholomä auf dem Obersee gut sichtbar.

Potsdam, 18. März. Die Abenteuer der falschen Hofdame, als welche sich ein junger Kaufmann ausgegeben hatte, werden am 31. März das hiesige Schöffengericht beschließen.

Danzig, 17. März. Die nach dem System Telefunken gebaute neue Station für drahtlose Telegraphie die nicht nur militärischen und Marinezwecken dienen soll, sondern auch in die Dienste der heimischen Seeschifffahrt, besonders der Hochseefischerei durch die Erteilung von Sturmwarnungen zu treten bestimmt ist, hat einen tadellos funktionierenden Wechsel von drahtlosen Depeschen mit den Apparaten der österreichischen Station in dem Kriegshafen von Pola erreicht.

Ausland.

Rom, 19. März. Der Kaiser von Rußland hat den Großfürsten Boris Maximowitsch beauftragt, im Frühjahr nach Rom zu reisen und ihn bei den Subläumfestlichkeiten zu vertreten.

Paris, 17. März. Aus Palembang bei Brest wird berichtet, daß die Fischerbarke „Marionette“ auf der Fahrt nach Island am 10. März mit einem deutschen Schiff zusammengestoßen und mit ihrer aus 26 Köpfen bestehenden Mannschaft untergegangen sei.

Petersburg, 19. März. Der Kommandant von Kronstadt, Artamonow, ist zum Kommandeur des XVI. Armeekorps ernannt worden. An seine Stelle tritt der Inspekteur des Geniekorps des Petersburger Militärbezirks, General Nikolen.

Rappesbauer an zu essen; als er aber an das zehnte Kögelche kam, gestand er, daß er verloren habe. Darauf rief ihm der Barbier den kranken Zahn aus, wofür der andre noch einen Reichstaler bezahlte, so daß also der Rappesbauer einen doppelten Vorteil hatte.

Entnommen aus dem Bändchen „Deutscher Humor“ von Heinrich Merken, Nr. 805 u. 806 von Meyers Volksbüchern. Paris 20 4.

Die Rache des Chauffeurs. Ein lustiger Vorfall, der zeigt, daß Theorie und Praxis oder daß die Bestimmungen des Strafgesetzbuches und die Anforderungen des täglichen Lebens sich nicht immer decken, ereignete sich vor kurzem in Hamburg. Ein bekannter Landrichter, so erzählt die „Nationalzeitung“, hatte etwas lange in Morpheus Armen gelegen und wollte nun eiligst nach seinem Amtszimmer im Strafsitzungsgebäude, da er eine wichtige Sitzung wahrzunehmen hatte. Er stürzt auf die Straße, winkt einen vorbeifahrenden freien Kraftwagen heran und ruft dem Lenker zu, ihn nach dem Strafsitzungsgebäude zu fahren, und zwar so rasch wie möglich. Das Auto setzt sich in Bewegung, jedoch mit einer „Geschwindigkeit“, daß die elektrischen Straßenbahnen, die Pferdewagen und selbst die Fußgänger den Wagen überholen. Mit Vorsicht werden die Straßenkreuzungen befahren, in weitem Bogen wird allen Schulreuten ausgewichen, und vorschriftsmäßig hält der Chauffeur hinter einem Straßbahnwagen, dessen Passagiere im Aussteigen begriffen sind. Der Herr Landrichter stampft nervös mit den Füßen und wüthet in sich hinein. Endlich mit großer Verspätung angekommen und den Fahrpreis bezahlend, fragte er den Chauffeur, warum er denn in aller Welt so langsam gefahren sei. Da erwiderte dieser treuherrlich: „Ja, wissen Sie, Herr Landrichter, Sie haben mich erst gestern in 50 A Geldstrafe wegen Uebertretung der Straßenordnung für Kraftwagen genommen, da wollte ich heute ganz genau nach diesen Vorschriften fahren.“

Köln Spässe.

Ein frommer geistlicher Herr erzählte einst in einer Gesellschaft gar rührende Geschichten aus dem Leben der Heiligen. Es saß auch eine Frau dabei, welche weinte. Der fromme geistliche Herr meinte, sie weine vor lauter Rührung, und erzählte darum nur noch mehr, und je mehr er erzählte, je mehr weinte die Frau. Da wollte er sie trösten, und er sprach zu ihr: „Liebe Frau, weint nicht so, denn es geschah ja alles Gott zu Ehren.“ Die Frau antwortete: „Ach, Herr Pastor, das ist es nicht (das ist es nicht), ähwer (aber) ich gläube, minge Brode (Braten) brennt ungerdeß an.“

Ein Bäuerchen aus der Eifel war nach Köln gekommen, um dort den „Avekat“ zu konsultieren, und wurde in dessen Wartezimmer geführt. Hier sieht er zum erstenmal in seinem Leben einen Papagei. Als er denselben voll Bewunderung betrachtet, ruft plötzlich der Vogel: „Speßbov!“ (Spießhube.) — „Ach, entschuldigen Sie, Här Dokter“, sprach das überraschte Bäuerchen, „ich han nit gewoß, dat Ehr 'ne Vogel sitti“ (daß Ihr ein Vogel seid).

In einer der alten Gassen in Köln, in welchen die schmalen hohen Häuser zusammengedrängt liegen, wurde spät abends regelmäßig an einem Hause die Klingel gezogen, und wenn der Hausherr dadurch aus dem ersten Schlaf erwachte und aus dem Bette sprang, um zu sehen, wer der Ruhelörer sei, war niemand vor der Tür. Nachdem er eine Zeitlang vergebens aufgestanden, legte er sich eines Abends ins Fenster auf die Lauer. Da sieht er nun endlich, gegen Mitternacht, wie sein nächster Nachbar heftig klingelt und dann rasch in die Nische seiner Haustür tritt, worauf seine Frau ihm öffnet. Andern Tags machte der Nachbar wieder die Klingel, worauf seine Frau ihm öffnete. Andern Tags machte der Nachbar wieder die Klingel, worauf seine Frau ihm öffnete.

luch und fährt ihn an, wie er doch dazu komme, an seiner Klingel zu ziehen. „Dat well ich Uech sage“, antwortete jener, „uns Schell geht nit miß, (geht nicht mehr) und do fährt (dasagte) ming Frau, schell edeksch (nur bloß) he neove (neben); dat hören ich eju got, als fröher uns Schell.“

Ein Bäuerlein kommt in die Stadt und sieht zum erstenmal einen Affen. Nachdem er denselben lange Zeit mit Interesse betrachtet hat, schüttelt er den Kopf und sagt: „Wat mer doch hüdk (heute) nit alles für et Geld mäht (macht).“

Eine Frau, deren Kind in der Nacht nicht schlafen wollte, weckte ihren Mann, sie mit dem Wiegen des Kindes abzulösen, weil er doch ebenso gut wie sie an demselben teil habe. „Du hast recht“, sagte der Mann, indem er sich aufs andere Ohr legte; „wiege du also deinen Teil, ich losse den meinigen schreien.“

Ein Kölner Rappesbauer hatte so arge Zahnschmerzen, daß er den Entschluß faßte, in die Stadt zu gehen und sich dort seinen kranken Zahn ausziehen zu lassen. Während er auf dem Alten Markt vor einem Gadem (vorgebauter kleiner Kramladen) stehen blieb, in welchem man auch „Köggelcher“ (kleine Roggenbrötchen) verkaufte, sagte ein Spatzvogel, der gerade in der Nähe stand, zu ihm: „Sahst ens, Rappesboor, we vill Köggelcher künni Ehr wohl verdrage?“ Der Rappesbauer erwiderte: „Ich weill 'söder hundert.“ Der andere sprach: „Aewer wenn Ehr se no nit erunder krit, wait wellt er dann verloren han?“ — „Här“, gab der schlaue Rappesbauer zur Antwort, „ich han keine Stüder Geld en der Tüsch, äwoer wenn ich se nit all eras krige (alle herunter bekomme), dann will ich ligge (will ich leiden), dat meer 'ne Bockzant us der Maul geresse med.“ — „Dat aill!“ rief der andere. Also fing der

r Peter
reichenski
statt. Die
an der chine
teile von D
Kommandie
Korpshomin
die mobilste
in voller Dr
nisse ihren
wurde, zurück
Cherch
in den näch
mit dem
Bord ein
Geschosse
worauf die
Geschützen
die neuen G
darum, die
Brässi
ung der Ak
der Westa
folgung keh
r Von
bankett der
Edward Gr
daß einige
legt worden
gemeiner Sch
gleichbedeute
Eine solche
Schiedsgericht
wo verschled
Annahme o
Nächten geg
richtet sei.
Berminderung
Ueber die L
weiter, er l
Deutschland
Länder wü
Er Loui
Reuterfah
Nachrichten
Mahalla de
machen sich
in der Nähe
und zerstört.
r Trip
Nachrichten
der Archäol
bei der Ege
aus Rache
ist eingeleitet
regung.



889 S.
Fm. III
3,00 F
mit zuf

Angeh
getrennt in
perschlossen bi
wofelbst die
lungsbedingu

Die
2. Mittwoch
einen Viehm
abhalten zu
Dies
wendungen
beim Oberan
Calw

Petersburg, 17. März. Im Gebiet von Semiratschensk findet gegenwärtig eine Probemobilisierung statt. Die dort stehenden Truppen sind bereits in Marsch an der chinesischen Grenze zusammengezogen, einige Truppenteile von Scharsien dorthin dirigiert. Aus dem Bericht des Kommandierenden des turkesonischen Militärbezirks, des Korpskommandeurs und des Echelonchefs ist ersichtlich, daß die mobilisierten Truppenteile in vorzüglichem Zustand und in voller Ordnung ungeachtet schwieriger örtlicher Verhältnisse ihren Marsch erfolgreich und schneller, als erwartet wurde, zurückgelegt haben.

Cherbourg, 18. März. Die Marinebehörden werden in den nächsten Tagen interessante Schleierversuche mit dem neuen 305 Millimeter-Geschütz vornehmen. An Bord eines veralteten Kriegsschiffes werden drei dieser neuen Geschosse in den Munitionskammern untergebracht werden, worauf die Beschleßung des Schiffes mit schwerkalibrigen Geschützen stattfindet und möglichst danach getrachtet wird, die neuen Geschosse zu treffen. Es handelt sich nämlich darum, die Explosionsgewalt der Geschosse zu prüfen.

Brüssel, 18. März. Das Gericht erklärte nach Prüfung der Akten des Untersuchungsrichters über den Brand der Weltausstellung, daß zu einer strafrechtlichen Verfolgung kein Anlaß vorliegt.

London, 18. März. Bei dem gestrigen Jahresbankett der internationalen Schiedsgerichtsstiftung führte Sir Edward Grey in seiner Rede folgendes aus: Ich bemerke, daß einige Worte, die ich neulich geäußert habe, so ausgelegt worden sind, als ob ich behauptet hätte, daß ein allgemeiner Schiedsgerichtsvertrag zwischen zwei großen Nationen gleichbedeutend mit einem Defensivvertrag zwischen ihnen sei. Eine solche Bestimmung eines Defensivvertrags in einem Schiedsgerichtsvertrag hieße seine Ausfichten hier und anderswo verschlechtern. Es könnte sogar andere Länder zu der Annahme verleiten, daß der Vertrag zwischen den beiden Mächten gegen eine oder mehrere der anderen Mächte gerichtet sei. Das würde seine mögliche Wirkung auf eine Verminderung der allgemeinen Rüstungsausgaben vernichten. Ueber die Londoner Deklaration sagte Sir Edward Grey weiter, er bestreite, daß sie für Deutschland gemacht sei. Deutschland sei nicht besonders an ihr interessiert. Alle Länder wünschten in gleicher Weise, sie zu ratifizieren.

London, 19. März. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Tanger sind dort freundlichere Nachrichten aus Alcasart eingetroffen, denen zufolge die Mahalla des Sultans eingetroffen ist. Die Veraber machen sich vor den Toren von Fez Beute und haben die in der Nähe von Fez gelegene Ortschaft Pedro geplündert und zerstört.

Tripolis, 19. März. Nach aus Derna eingegangenen Nachrichten ist das Mitglied der amerikanischen Expedition, der Archäologe Lacue in Cyrene am 11. d. M. von einem bei der Expedition befindlichen Eingeborenen wie es heißt aus Rache ermordet worden. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet. In Derna und Tripolis herrscht große Erregung.

Tanger, 17. März. Aus Fez wird vom 12. d. M. gemeldet, daß es den Postboten aus Mequines gelungen ist, in Fez einzutreffen. Sie meldeten, in der Umgebung von Mequines herrsche Ruhe. Die Veraber hätten den Gouverneur friedlicher Absichten versichert, seien aber, nachdem sie die Stämme ausgeplündert, wieder in das offene Land zurückgezogen, während die scherifische Mahalla von Djilla aus die Verfolgung aufgenommen habe.

Newyork, 17. März. Der Medionker Madura, der mit zwei Genossen am 21. Dezember v. J. den Raubmord an dem Bankier Anjol in Miskowich beging, ist lt. „B. L.“ gestern, als er mit dem Dampfer „Ziethen“ anlangte, von dem Kriminalkommissar Buhdorf aus Berlin verhaftet worden. Er trug bei seiner Verhaftung noch den gleichen Hut wie bei der Mordtat in Miskowich. Nach anfänglichem Leugnen gestand er das Verbrechen unumwunden ein. Seine Mitschuldigen wurden nicht an Bord gefunden.

Newyork, 18. März. Mehrere Morgenblätter berichten über eine Demonstration gegen Diaz. Ein Volkshaufe sammelte sich um 9 Uhr abends vor dem Palast an. Plötzlich stieg ein Steinhagel, wodurch eine Anzahl Scheiben zertrümmert wurden. Die Mädie geschah so unvermutet, daß die Polizei keine Maßnahmen ergreifen konnte. Als sie endlich vorging, waren die Exzedenten wieder verschwunden. — Eine große Versammlung von Studenten und Arbeitern beschloß, Limantour bei seiner Ankunft eine Ovation zu bereiten. Die Drohungen einiger Insurgenten, sie würden Limantours Durchreise verhindern, werden nicht ernst genommen. — Allenthalben in Mexiko ist jetzt die Proklamation betreffend Aufhebung der Verfassungsgarantien angehängen.

Buenos Aires, 19. März. Die Blätter melden, daß die Regierungstruppen in Paraguay den Revolutionären eine Niederlage beigebracht haben. 900 Mann sollen in dem Treffen getötet und verwundet worden sein.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Oberschwandorf, 17. März. Die Gemeinde erlöste beim heutigen Langholzverkauf (ca. 500 Fm.) 134% beim Schloß 129% der Appreife.

r Stuttgart, 18. März.		Schlachtviehmarkt.	
Großvieh.		Kälber.	Schweine.
Tagetreiben:	127	43	228
	Erlös aus 1/2 Kz.	Schlachtgewicht.	Wrennia
Ochsen	von 92 bis 93	Kühe	von 65 bis 76
Bullen	88 „ 87	Kälber	45 „ 56
	83 „ 85		105 „ 108
	94 „ 96		100 „ 103
Jungoch u.	91 „ 93	Schweine	98 „ 100
Jungständer	87 „ 90		64 „ 85
			63 „ 65

Verkauf des Marktes: mäßig befeht.

Pfaffingen, 16. März. Der weithin bestens bekannte Gasthof z. Lamm wurde wegen Wiedereinzugs des bisherigen Besitzers Paul Oneiding durch das Immobilien- und Hyp.-Geschäft Adolf Maier, Reutlingen an R. Schmidt, Hotelier, Reutlingen verkauft. Herr Schmidt, welcher ein tüchtiger Fachmann ist, wird das Geschäft in feinerer Weise weiterführen. Die Uebernahme erfolgt auf 1. Mai ds. J.

Fruchtpreise.

Nagold, 11. März.	Alter Dinkel	11,50	Neuer Dinkel	7,40
	Weizen	13,00	Kernen	7,30
	Roggen	10,00	Gerste	10,50
	Haber	8,87	Mehlfrucht	9,51
	Bohnen	8,00	Wicken	11,50
	Erbsen	10,50	Einfen	
Altensteig, 15. März.	Alter Dinkel	8,86	Neuer Dinkel	10,25
	Haber	10,00	Kernen	11,00
	Gerste	11,00	Mehlfrucht	10,00
	Weizen	14,00	Roggen	10,00
	Welschnorm		Einfen-Gerste	
	Roggen-Weizen		Bohnen	

Viktualienpreise.

1 Pfund Butter 1,10—1,15 * 2 Eier 13—14 *

Auswärtige Todesfälle.

Wilhelm Friedrich Deutle, aus Nagold, 65 J., Fölsig (Nordamerika); Andr. Heinkelmann zum grünen Wald, 54 J., Landerbach; Reinhard Baur, Bauer, Wendelsheim; Dr. med. Otto Oberbach, 26 J., Stetten i. K.

Literarisches.

Ein Buch von ganz besonderem Wert.



Wie kommt man mit seinen Mitmenschen am besten aus? Wie festigt man den Willen? Wie überwindet man Fehler u. Schwächen? Wie überwindet man selbsterfüllte Kummer u. Sorgen? Wie ärgert man sich weniger? Wie kommt man vorwärts? Wie verschafft und bewahrt man sich Humor?

Diese und viele andere Fragen, die jeden Menschen interessieren müssen, der an seiner Selbstveredlung arbeitet, finden hier durch den bekannten Wiener Gelehrten Prof. Dr. Rob. Plohn ihre glückliche Lösung. Es ist ein Buch jeder Lebensstufe!

Elegant broschiert 2 A.

Vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Ein guter Rat. Die heutigen Zeiten stellen schwere Anforderungen an unsere Hausfrauen, wenn sie für eine größere Familie zu sorgen haben. Da heißt es, überall sparen. Auch in der Küche muß jeder Vorteil herausgefunden werden, um billig zu kochen und den Leuten doch eine kräftige, nahrhafte Kost zu bieten. Die allbekanntesten Maggi-Produkte können hierfür nicht genug empfohlen werden. Besonders Maggi's Suppen- und Speise-Würze ist ein ausgezeichnetes Mittel zum Sparen. Wenige Tropfen davon geben jeder guten Suppe oder Speise feinen Wohlgeschmack und ersetzen so mehrere Zutaten.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.

Verneff.

Langholz- und Stangen-Verkauf.



Am Samstag, den 24. März, nachmittags 3 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathaus im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submiffion) zum Verkauf aus den Gemeindeforsten:

889 Stück Langholz mit 68,19 Fm. I., 100,81 Fm. II., 187,80 Fm. III., 84,16 Fm. IV., 57,85 Fm. V. und 39,24 Fm. VI. Kl. 3,00 Fm. I. Kl., 1,13 Fm. II. Kl., 1,96 Fm. III. Kl. Sägholz mit zusammen 544,14 Fm. Ferner Stangen:

19 Stück Banstangen	Ia. Klasse.
99 „ „	Ib. „
110 „ „	II. „
42 „ „	III. „
19 „ Hagstangen	I. „
135 „ „	II. „
157 „ „	III. „
36 „ Sopfenstangen	I. „
16 „ „	II. „

Angebote auf das Lang- und Klotzholz, sowie auf Stangen sind getrennt in ganzen und Zehntels-Prozenten der Appreife schriftlich und verschlossen bis zu obiger Zeit an das Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Die Zahlungsbedingung ist günstig gestellt.

Gemeinderat.

Marktkonzessionsgesuch.

Die Stadtgemeinde Calw, welche bisher berechtigt war, je am 2. Mittwoch der Monate Januar, April, Juni, August und November einen Viehmarkt abzuhalten, sucht darum nach, diese Märkte dauernd abhalten zu dürfen.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gegeben, etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs innerhalb 8 Tagen beim Oberamte Calw anzubringen.

Calw, den 16. März 1911.

R. Oberamt: Amtmann Rippmann.

R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag, den 28. März, vorm. 10 Uhr, im Rathaus in Pfalzgrafenweiler Nadelholz-Banstangen: Fichten: Kl. Ia. 783, Ib. 546, II. 621, III. 270, Tannen: Kl. Ia. 98, Ib. 201, II. 823, III. 674, Hagstangen: Fichten: Kl. I. 33, II. 423, III. 776, Tannen: Kl. I. 10, II. 132, III. 880, Hopfenstangen: Fichten: Kl. I. 508, II. 1529, Tannen: Kl. I. 196, II. 1265, gemischt: Kl. IV. 780, V. 920, Rebstecken: Kl. I. 1160, Buchen Banstangen: Kl. Ia 7, Hagstangen: Kl. I. 7. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Die Stadtgemeinde Nagold

verkauft Beigholz und Reifich am Donnerstag, den 23. März

1. im Distrikt Kießberg Abteilungen Lehmgrube, Stellobuchel und Battenmühle:



10 Km. eichene Prügel und 11 Km. Nadelholz-Beigholz (worunter etwas Schindelholz), ferner 1500 Büschel fast durchweg hartholzenes sehr wertvolles Laubreis und 400 Büschel Nadelreis.

2. im Distrikt Lemberg Abteilung Teichwald (auf der Ebene) 1 Km. buchene Prügel und 6 Hausen Laub- und Nadelholzpugreis (ungebunden).

Zusammenkunft für alle Kaufinteressenten nachm. 1 1/2 Uhr im Distrikt Kießberg Abteilung Lache beim fogen. Schnepfeneichle.

Ein handgreiflicher Beweis

der Billigkeit von
Kathreiners Malzkaffee
ist das ersparte Geld, das man am Ende des Jahres im Beutel hat, wenn man täglich Kathreiners Malzkaffee trinkt. —
Das ist in diesen teuren Zeiten von größter Wichtigkeit!

Der Gehalt macht's!



Bekanntmachung, betr. den Blumentag.

Für den in der Turnhalle am Sonntag, den 26. März ds. Js. nachmittags von 3—6 Uhr stattfindenden Wirtschaftsbetrieb haben sich in dankenswerter Weise schon verschiedene Damen der Stadt bereit erklärt, Kuchen und Backwerk unentgeltlich zu übergeben.

Im Interesse eines guten finanziellen Ergebnisses der Veranstaltung wäre die Stiftung noch weiteren Gebäcks sehr erwünscht.

Ich bitte daher im Auftrag der Wirtschaftskommission die verehrliche Einwohnerschaft, sich dem guten Beispiel anzuschließen und

Kuchen und Backwerk zu stiften.

Anmeldungen nimmt Frau Hotelbesitzer Luz gerne entgegen.

Die Ablieferung der Kuchen und des Backwerks erfolgt am Sonntag Vormittag nach dem Vormittagsgottesdienst in der Turnhalle.

Nagold, den 14. März 1911.

Oberamtmann Kommerell.

Hochdorf u. Horb.

Ziegelei-, Felder- u. Wald-Versteigerung.

Am Freitag, den 24. d. M., nachmittags 1 1/2 Uhr,

bringe ich das bisher dem Christof Walz in Hochdorf gehörige Ziegeleianwesen, sowie 15 Wald- und eine Anzahl Feldgrundstücke auf dem Rathaus in Hochdorf zur öffentlichen Versteigerung.

Im Anschluß hieran versteigere ich einen auf Markung Wildberg stehenden

Heuschuppen auf den Abbruch.

Horb, den 17. März 1911.

Bezirksnotar: Scholderer.

Wart.

Am Mittwoch, den 22. März, nachm. 1 Uhr verkauft Emma Herter in ihrer Wohnung:

1 fast noch neuen Kuhwagen, 1 zweiräderigen Handkarren, 1 Gullenfah, 1 Leinwand, 1 Paar Lebertränk, Schleifstein, Feld- und Handgeschir, sowie einen neuen Anzug samt Hut, etwa 20 St. Dinkel- u. Haberstroh (Flegelbruch) wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 18. März, 1911.

J. A.: Gemeindepfleger Herter.

Prima ganzes Weiskorn

offert äußerst billig in halben und ganzen Wagenladungen franko jeder Bahnstation.

Joh. Georg Weik & Co., Stuttgart,

Seestraße 97 — Telephon Nr. 5829.

Frankfurter Kursbericht vom 18. März 1911.

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. Kommandite der Stahl & Federer N. G. Stuttgart.

Reichsbank und Württ. Notenbank-Giro-Konto in Stuttgart.

Telefon Nr. 78. Postfach-Konto Nr. 2267.

4 %	Württemberg. Staatsobligation	102.—
3 1/2 %	Württemberg. Staatsobligation von 1908	91.80
3 %	Württemberg. Staatsobligation	84.00
3 1/2 %	Badische Staatsobligation	91.50
3 1/2 %	Bayerische Staatsobligation	91.65
3 1/2 %	Deutsche Reichsanleihe	94.05
3 1/2 %	Deutsche Reichsanleihe	84.35
3 1/2 %	Preussische Consols	94.05
3 %	Preussische Consols	84.25
5 %	Argentinier Anleihe	101.50
5 %	Marokkaner	100.20
5 %	Chinesen	102.10
4 1/2 %	Reichswerke Eßlingen Hypothek-Obli.	100.65
4 %	Württemberg. Hypothek-Obli. Pfandbr. 1920er	101.20
4 %	Kreditverein-Obligations 1917er	101.20
4 %	Reich. Weisk. Bd.-Kred.-Anst. 1918	100.—
4 %	Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.10
4 %	Reich. Hyp.-Bank-Pfandbr. 1919er	100.40
4 %	Schwab. Hypoth.-Pfandbr. 1919er	100.30
4 %	Serben Staats-Obli.	84.80
4 %	Westd. Bod.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1918er	100.20
3 1/2 %	Westd. Bod.-Kred.-Anst.-Pfandbr. 1916	91.40
3 1/2 %	Deutsche Bank-Aktien	209.10
3 1/2 %	Darmstädter Bank-Aktien	130.70
3 1/2 %	Dresdener Bank-Aktien	143.90
3 1/2 %	Harpener Bergbau-Aktien	187.50
3 1/2 %	Hamburg-Amerika Paket-Aktien	142.50
3 1/2 %	Badische Anilin-Soeda	497.—
3 1/2 %	Reichsbank-Diskont	4 1/2 %

Anmerkungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Bedingungen. — Coupons lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfreie Check-Conti.

Vericherung verlässlicher Wertpapiere gegen Kursverluste.

Verzinsung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Safes einrichtung in unserem Vangergewölbe unter Selbstverschluß der Mieter.

N. Forstamt Nagold.

Holzverkauf.

Am Mittwoch, den 22. März 11 Uhr im „Röhle“ in Nagold aus Staatswald Hörnle und Schloßberg:

Stammholz 8 Fichten und 3 Tannen mit 7 Festm. III.—V. Kl. in 1 Loos;

ferner nachmitt. 2 Uhr bei der schönen Eiche am Schloßberg:

4 schöne Derbstangen aus Schloßberg; 7 Km. Nadelholz; Anbruch aus Hörnle und Schloßberg; 12 Flächenlose Reisig aus Schloßberg.

Nagold.

Für bedürftige Konfirmanden

erlauben sich um Gaben zu bitten und erklären sich zur Entgegennahme von solchen bereit

Dekan Pfeleiderer,
Stadtpfarrer Merz,
Missionar Zeeger.

Nagold.

Berwechfelt

wurde am Samstag im Hotel Post ein Pelz.

Es wird gebeten, den fast noch neuen schwarzen Pelz in der Exped. d. Bl. gegen den älteren umzutauschen.

Zugelaufen ist mir ein gelber Halbhund.

Der selbe kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei



Johann Lamparter, Hatterbad.

Einige Schlossen

20—25 Jahre alt, für landw. Maschinen werden

gesucht.

Schriftliche Angebote mit Lohnanspruch pro Stunde befördert die Exped. d. Bl.

Nagold.

Kibfelle

kauft zu den höchstmöglichen Preisen Heinrich Harr, Weißgerber.

Fensterleder

(schöne Kibfelle) empfiehlt D. Ob.

Nagold. Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.



Gratis lohnende Kataloge über Kinder-Wagen, Kinder-Stühle und einschläger Art. I. Fabrikat. Konkurrenzlose Umsatzpreise.
G. Mayer, Kgl. Hof., Stuttgart.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, wird nach Karlsruhe gesucht. Anfangslohn 1 M.

Näheres bei Jakob Gauss sen., Wolfbergstraße.

Handwerkerbank Nagold,

e. G. m. u. H.

Die Dividenden

von voll einbezahlten Geschäftsguthaben, sowie die

Geschäftsguthaben

der per Ende 1910 ausgeschiedenen Mitglieder werden an unserer Kasse ausbezahlt.

Gleichzeitig bitten wir die Monatseinlagebüchlein zwecks Nachtrags und Eintrags der Dividenden an unserer Kasse vorzulegen.

Den 20. März 1911.

Der Vorstand:

Schaible, Bernhardt, Lenz.

Nagold.

Biegbare, geprägte, abwaschbare, geschmackvolle, hygienische

Emaill-, Metall-, Decken- und Wand-Bekleidung,

50—75% billiger als Blättchen, einfaches und rasches Anbringen, eignen sich namentlich für Badezimmer, Küchen, Metzger- und Bäckerläden, Hauseingänge, Aborte usw. Farbige Muster mit Preisen stets zur Verfügung. Lieferungen mit oder ohne Selbstanbringung übernimmt gerne

Julius Hespeler,
Malermmeister.

Zu Konfirmations-Geschenken empfiehlt

Gesang-Bücher

G. W. Zaiser'sche Buchhdl. • Nagold.

Laut Beschluß des Kgl. Konsistoriums ist eine neue Ausgabe des Gesangbuchs vor dem Jahre 1913 — falls überhaupt eine solche zu Stande kommt — nicht zu erwarten. ::

Nagold.

Schürzen aller Art,

Unterröcke, Taschentücher,

Handschuhe, Jacken u. Paletots,

Blusen, Konfirmandensträubchen

empfiehlt billigt Herm. Brintzinger.

Mödingen.

Ein zum erstenmal 6 Wochen trächtiges

Wutter-schwein

setzt dem Verkauf aus Chr. Wornhinweg, Bäckermstr.

Visiten-Karten

fertigt G. W. Zaiser.

Schreiner-Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt werden 3—4 jüngere Schreiner bei gutbezahlter Arbeit für dauernd gesucht.

Matth. Hohner, A.G. Trojungen.

5 Enten

und einen Entenich hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold: Eheschließungen: Gustav Adolf Mauer, Bierbrauer, hier, und Lisa Friederike Wals, Ankerwirts Tochter hier, den 18. März.

Ersteht mit Ausnah
Sonn- und
Preis vier
hier 1.10 M., n
lohn 1.20 M., u
und 10 Km.
1.25 M., im
Württemberg
Monatsabre
nach Ver
Nr. 67
Bekanntma
der Entschä
getötete od
nung gefal
Entschädig
un
Durch
vom 2. ds. M
zu entricht
Esel, Man
ein jedes
Dies wi
in § 13 der
(Reg. Bl. S.
ihres befrag
zug der Unt
einzuhalten
Die Bel
und Verzei
sonne für die
Ablieferung
§ 15 der vo
der eingezog
Die ers
vorstehern
an das Dre
einzufenden.
Zugleich
nungen de
viehsuchen
Ausführungs
zugs der B
behörde i
lichen find.
Den 20
wollen anlä
für die Vieh
die Zahl d
ihrer Gemein
zur Zucht au
bis 10. Ap
anzeigen.
Bel An
ist die Zahl
genau festz
der herrschen
zuschlagen, r
sprungfähig
Lage der Z
Farren gefül
Mit B
Januar 190